

Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

19. Februar 2017 - 7. Sonntag im Jahreskreis - 92. Jahrgang - Nr. 08

**Liebe findet tausend Wege
zum Herzen des Mitmenschen.
Wege, auf denen du wortlos sagst:
*Ich hab' dich gern.***

Phil Bosmanns

Wir haben die Wahl

Wir haben in unserem Leben die Möglichkeit, dass wir in unserem Alltag offen auf unsere Mitmenschen zugehen und dadurch ein gutes Zusammenleben ermöglichen. Oder wir können uns gegenüber unseren Mitmenschen abschotten und dadurch ein gutes Miteinander verweigern.

Wenn wir krank sind oder wenn wir uns unwohl fühlen, ziehen wir uns gerne in uns zurück und der Kontakt mit anderen Menschen fällt uns schwer. Wenn wir aber dringend Hilfe brauchen, machen wir dann doch auf uns aufmerksam und hoffen, dass jemand Zeit für uns hat und uns kompetent in unserer Situation helfen kann.

Jesus sagt uns in seiner frohen Botschaft, dass wir uns gegenüber unseren Mitmenschen nicht abschotten sollen. Vielmehr sollen wir dazu bereit sein, mit ihnen offen umzugehen. Dann fällt es uns auch in kranken Tagen leichter, jemanden in der Nachbarschaft oder im Bekanntenkreis um Hilfe zu bitten. Wenn aus der eigenen Familie nur wenig Hilfe zu erwarten ist, so kann der Kontakt zum Seniorenkreis oder zur Nachbarschaftshilfe eine Lösung bei den verschiedenen Problemen sein.

Die Weisungen Jesu im Evangelium können auch für die Helferinnen und Helfer im Gesundheitswesen eine Orientierung sein. Es heißt an einer Stelle: „*Und wenn dich einer zwingen will, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei mit ihm. Wer dich bittet, dem gib und wer von dir borgen will, den weise nicht ab*“ (Mt 5, 41-42). Die Weisungen von Jesus gehen über das normale Maß hinaus, denn wer verhält sich schon gerne nach dem Satz: „*Leistet dem, der euch etwas Böses tut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halte ihm auch die andere hin*“ (Mt 4, 39).

Ich sehe eine Erklärung für solche Ratschläge in der Liebe Jesu zu uns Menschen, die alle Grenzen übersteigt. Es geht Jesus nicht nur um ein friedliches Zusammenleben im kleinen Kreis. Es geht ihm vielmehr um das Wachstum des Gottesreiches in dieser Welt. Deshalb sollen wir uns nicht damit zufrieden geben, dass wir nur für uns selbst und unsere Nächsten sorgen. Wir sollen auch für die, die uns zunächst als fremd und ungewohnt erscheinen, Zeit und Energie aufbringen, wenn sie uns um Hilfe bitten oder wenn sie Hilfe brauchen. Wenn wir das tun, erfüllen wir den Willen Gottes und haben Anteil am Reich Gottes.

Pater Arno Geiger, Kamillianer

Foto: Stephanie Hofschlaeger / pixelio.de

